

Kare Grimm, z. Zt. Lützow (Lützow)
Sanatorium "Hohenstein".

Lützow, 24. 4. 23.
25.

Friess + W

An den
Bund für radikale Ethik, Berlin.

Hochverehrter Herr Schwartze!

Bestenfalls bin, wenn ich mir in Rücksicht auf Ihren Brief über die
Herausgabe Zeitung, in der ein "deutscher Jäger" die Radikale Ethik anzufragen hat, noch
weiter zurückgehe, wird ich die h. Zeitungsmänner nicht für Sie. Was ich überdies
nicht in angemessener Zeit pfand, bitte ich besonders zu entschuldigen. Als ich aus
dem Krankenhaus entlassen war, hatte ich mich noch sehr verhalten, auch dann noch,
als ich am 10. Okt. meine Rück in Lützow begann.

Sie kam ich gerade zur rechten Zeit, um meine bereits im Ganzen beendete,
den Haupt-Propaganda-organen des deutschen Radikalismus einfall zu sein. Da es mir
leicht hat, meine aufklärerischen Vorlesungen und hoch geistlichen Lehren des deutschen Volks,
hatte "Gefährlichkeit und Menschlichkeit aus gegen die Radikale" nicht gelang, dem die
folgenden und gewöhnlichen Ihre Rufe zu verhalten, als mich plötzlich der Norddeutschen
Radikalismus zu Hilfe gekommen und hat das Gelingen abgelehnt. Damit ist allerdings
für mich eine unersetzliche persönliche Anwesenheit zu finden, aber der Richtung, dass
ich die den Radikalismus verstehen müssen, hat mich den ganzen Anfall für
gründlich durch, trotzdem ich persönlich geistlichen Anwesenheiten ausgesagt bin.
Die Anwesenheit haben ich persönlich (durch den Radikalismus Norddeutschen) einen persönlichen
Einfluss haben gesehen. Das Gelingen meine. Die werde ich in meine "Hilfsbuch".

Wird die ein gewisses Verständnis für meine Lage haben.

grüßte mich als allgemein interessiertes Thema dem „Katholik“ in der „Limes-
blätter“ beizugehen.

Vollkommen liegt, ein von ungenügend, nicht weit (15 km) von Dorsfonten
und hat als Kapitation das bei uns in allem Ambenten besetzt. Dieser Man-
stern hat mich ebenfalls, Ludwig hat auch vornehmlich mit freigegebenen um so
einen Anknüpfungspunkt für meine Arbeiten zu haben, geeignete Patienten für
unsern Länd zu interessieren. Letzte seien mir ein bescheidenes Limesblättchen
los, falls bei einem für wertvollen aufgeben vorzubereiten Ludwig. Sie können
mir glauben, dass ich mich außerordentlich bedanke, im Laufe der Jahre auch mich ein
Mittel für uns zu gewinnen zu haben. Vielleicht weißt du für ein kleines Limesblättchen.
Gestern habe ich mich der Vorlesung des Dorsfonten Katholik, für F. Rippel (Mord-
fonten, Satz, Kapitation 66^T) und die Gattin. Sie meine Freunde heute ist für 2 Monate
Kommen, die mit allen unsern Arbeiten mich gehen und von uns auch zu bekommen
haben, dass sie mich abgibt sein, unsern Länd beizugehen. Für Rippel hat
von mir ein Kopierblatt unser Briefen (Kopierblatt für Patron des naturhistorik.

„Unterstütz.“) erhalten und durch den ich mich Briefen von ihnen anbieten.

Es wird die interessieren, dass dieses Thema der halbes Jahr
religiösen Gemeinde in Dorsfonten angeht. Letzte weiß diese Gemeinde in ab-
gehabter Zeit anzugehen. Sie besteht aus 1000 Personen und älteren Länd.
die jüngere Nachweise sehr verschieden. Die Gemeinde kann sich keine eigenen
Dorsfonten mehr haben, sondern wird von einem solchen auch - wenn es nur zu
für sehr - freigegeben bezieht.

Für Rippel übergebe ich meine Exemplare von dem anliegenden Anti-
kationsblatt, in welchem auch eine über Arbeit liegen genommen wird. Auf
sich die Blätter für verteilt sind auch dem Arzt, der bequemer für einen ist, ein
solche geben zu. Das mit dem entsprechenden Belegstellen der natürlichen Stoff. Auf die
geheime, was der Arzt dazu sagen wird.

Das enthält hat mich die April/Mai Nummer (H. 3) des Dorsfonten Limes-
blatt von Finns. Finns hat bisher immer betont, dass er politische Fortschritte
in seine Zeit nicht abgibt, und wird hat mich davon abgibt, in seine Zeit,

Finns

Wald finden. Ich lasse mich natürlich nicht abfallen, Antiklerikalismus ist im Grunde
einige Wochen bis später Gelegenheit zu lassen. Total ist nicht meine Art,
Noch fallen kann, selbst ist ein frommer Mensch meine Partei unterstützen.

Hochdem ich so freudig begrüße, im Falle einer Ländereigenen im
Kampf gegen die Visitation zu sein, und hochdem ich anerkenne, dass die
Kauf-Grundbesitzer sind, werden mich natürlich unterstützen, auch auf die
Verfeinerung sollen dankbar für die meine Politik sein.

Ich habe seit meiner Einreise in die Provinz Neuchâtel bis jetzt 24
Stunden genommen. Ich habe nicht die Zeit zu verlieren, dass ich
ständig die ganze Zeit verbringen werde. Fleiß zu zeigen, dies können Sie sich bei den
unabhängigen Anstaltsverhältnissen sehr leicht denken. Mein Verhältnis gegen das Fleiß ist
natürlich nicht geringe gewesen. In dem Falle, wo bei den unterworfenen Geistern die
Organe nicht mehr so stark zu erkennen sind, falls es mich nicht fällt, meine - gewisse
eigene - Antiklerikalismus verfallensmäßig laßt, dieses Fleiß zu zeigen; gibt es aber gewisse
in der. Denn ich mich ein wenig zu zeigen. Es ist notwendig ab zu sein, falls ich
mich moralisch verhalten, mich nicht dieses Antiklerikalismus abgeben, denn ich mich nicht
Kritik auf meine Angehörigen alle Antiklerikalismus machen, wieder soll zu werden zu kommen.
die Antiklerikalismus laßt sich natürlich nicht ein wenig zu zeigen, sondern für mich allein, aber
dieses abgeben, dass ich nicht das Fleiß besitze, selbst und mich die Taten etc. Mit
einer besartig unzulängliche geistliche. Das habe ich mich allerdings in den vergangenen Jahren

- solange ich mich nicht mit radikalem Vortritt befähigen, begreifen müssen, da meine
Frei, die sich im geistlichen Vortritt zu antwortet, dass Sie sich eine ganze Welt nicht abgeben,
nicht zu einer Umstellung auf die neue geistliche Lebensweise zu bewegen ist. Mein
Frei kann gewisse Anfälle bekommen, wenn Sie sich auf einen Fleiß besetzen
erhalten sind, aber Sie will nicht auf Fleiß zu sein. Ich mich nicht lassen,
dass ich selbst diese Fleiß-Verhältnisse nicht verantworten können, aber ich mich nicht
bin, es ist nicht möglich, dass meine Verantwortlichkeit, die sich besonders im geistlichen Vortritt
ändert, damit zusammenhängt. Diese Welt ist aber auch für mich nicht verantwortlich, aber Sie
werden, kann auch nicht besser werden, weil einige Dingen Rats zu Tag und anderen
die Rats auf die Fleiß nicht mich nicht Zeit zur Ruhe überlassen. Ich habe am liebsten

die die ganze Sache nicht gesagt, ich glaube aber, dass Sie ganz wissen werden, wie ich mich
nicht diese bescheiden abgeben. Ich meine natürlich damit, dass Sie die bescheiden; ich glaube aber,

Ich habe mich nicht abfallen, Antiklerikalismus ist im Grunde ein einige Wochen bis später Gelegenheit zu lassen. Total ist nicht meine Art, Noch fallen kann, selbst ist ein frommer Mensch meine Partei unterstützen.

einige besartig unzulängliche geistliche. Das habe ich mich allerdings in den vergangenen Jahren - solange ich mich nicht mit radikalem Vortritt befähigen, begreifen müssen, da meine Frei, die sich im geistlichen Vortritt zu antwortet, dass Sie sich eine ganze Welt nicht abgeben, nicht zu einer Umstellung auf die neue geistliche Lebensweise zu bewegen ist. Mein Frei kann gewisse Anfälle bekommen, wenn Sie sich auf einen Fleiß besetzen erhalten sind, aber Sie will nicht auf Fleiß zu sein. Ich mich nicht lassen, dass ich selbst diese Fleiß-Verhältnisse nicht verantworten können, aber ich mich nicht bin, es ist nicht möglich, dass meine Verantwortlichkeit, die sich besonders im geistlichen Vortritt ändert, damit zusammenhängt. Diese Welt ist aber auch für mich nicht verantwortlich, aber Sie werden, kann auch nicht besser werden, weil einige Dingen Rats zu Tag und anderen die Rats auf die Fleiß nicht mich nicht Zeit zur Ruhe überlassen. Ich habe am liebsten die die ganze Sache nicht gesagt, ich glaube aber, dass Sie ganz wissen werden, wie ich mich nicht diese bescheiden abgeben. Ich meine natürlich damit, dass Sie die bescheiden; ich glaube aber,

Karl Grimm, Plauen i/V. Plauen, den 18. 12. 33.
Moritzstr. 51 I

An den

Bund für radikale Ethik e. V.

Berlin W.
Düsseldorferstr. 23.

Hochverehrter Herr Schwantje!

Durch Postscheck stelle ich Ihnen heute meinen Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr 1934 zu. (RM 4.-) Hoffentlich bringt dieses neue Jahr für mich eine günstige Wendung, damit ich auch einen Sonderbeitrag erübrigen kann.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre mir vor Monaten zugesandten beiden schönen Aufsätze über Richard Wagner, die ich der vorhandenen Wagnerliteratur meiner Bücherei einverleibt habe.

Ich hatte die Absicht, in diesem Winter über das gleiche Thema im Sinne der Rad. Eth. einen Vortrag im hiesigen Bund für Katzenschutz zu halten, mit dem ich wieder Verbindung angeknüpft hatte. Leider bin ich inzwischen mit der hiesigen Ortsgruppe wieder total zerfallen, weil ich den von dieser gefassten Plan, eine städtische Katzensteuer (also den Plan der geschworenen Katzenfeinde!!) einzuführen, vereitelt habe. Ich habe den Vorstand aufmerksam gemacht, dass eine Katzensteuer nicht den geringsten Katzenschutz durch die Behörden verbürgt und habe dabei auf das Beispiel im benachbarten Bad Elster verwiesen. Dort herrscht nämlich der skandalöse Zustand, dass trotz der Katzensteuer die Katzen

von der Badeverwaltung weggefangen und beseitigt werden. Trotzdem auch der Bundesvorstand S i l g r a d, Dresden, an den in dieser Sache geschrieben worden war, aufs nachdrücklichste davor warnt, eine solche Steuer zu befürworten, kann man mir nicht verzeihen. Es ist mir peinlich, dass durch dieses Vorkommnis nichts aus dem Vortrag geworden ist, denn ich hatte dem Neugeist - Verlag in Pfullingen, der mich in grosszügiger Weise mit Material versehen hat, einen Tierschutzvortrag versprochen.

Einen solchen Vortrag im hiesigen T i e r s c h u t z v e r e i n zu halten, hat leider keinen Zweck, da dort die Zuhörerschaft vollständig fehlt. Dies hat sich erst kürzlich wieder gezeigt. Der Vorstand wollte etwas Besonderes bieten und liess von einem Dresdener Redner einen Lichtbildervortrag halten. Trotz genügender Propaganda in der Tagespresse blieb nicht nur das allgemeine Publikum, sondern auch die Mitgliedschaft des Vereins vollständig aus! Erschienen waren nur der Vereinsvorstand und auf Grund persönlicher Werbung einige Mitglieder des Bundes für Katzenschutz. In dieser Versammlung musste übrigens der Vorsitzende, der persönlich sehr rührige Herr Ob. Reg.- Veterinärarzt F r e y t a g, die beschämende Mitteilung machen, dass von 19 Plauener Schulen, die er zur Bestellung von Tierschutzkalendern aufgefordert hatte, nur fünf bestellt haben. Die übrigen 14 Schulen hielten es nicht einmal für nötig, für die gesandten Probeexemplare zu danken. Was für Geister die betr. Schulleiter sind, sieht man aber erst richtig aus dem Umstand, dass ihnen der Tierschutzverein das hochherzige Angebot gemacht hatte, die erforderl. Anzahl von Kalendern nötigenfalls vollständig umsonst zu liefern! Nicht einmal geschenkt wollen sie also die Büchlein haben!

Bei einer solchen Einstellung wundert man sich allerdings nicht über den geistigen Wirrwar, wie er z. B. in der anliegenden Sammlung von Zeitungsaufsätzen, die im Zeitraum von 3 Monaten ein und derselben Zeitung entnommen sind, zum Ausdruck kommt. Sie sehen aus dem Band, dass ich sowohl F i n u s als auch Caesar R h a n gebeten habe, gegen den Wahnsinn der Affen- Massenmorde zu protestieren, der die Voraussetzung

für die Ausführung neuester Modescheusslichkeiten ist. Merkwürdigerweise hat die hiesige schwer notleidende Bekleidungsindustrie, die doch aus reinem Selbsterhaltungstrieb ein brennendes Interesse daran hat, dass in der neuen deutschen Mode nur e i n h e i m i s c h e s Material verwendet wird, die fortgesetzte Anpreisung des schandbaren Exportartikels vollständig stillschweigend hingenommen! Aber auch die beiden Tierschutzmänner haben in den letzten Nummern ihrer Zeitschriften die Sache vollständig übergangen. Vielleicht gelingt es I h n e n, meine Sammlung zweckentsprechend zu verwerten. Ich hätte natürlich gern der betr. hiesigen Zeitung die gedruckten Protestartikel zugestellt.

Ist Ihnen bekannt, dass Herr Rhan in einer der letzten Nummern des "Tierrecht" in Wort und Bild einen gänzlich unsachgemässen, auf Katzenverfolgung gegründeten Vogelschutz befürwortet? Sicher sind Sie schon von anderer Seite auf seine Erklärung aufmerksam gemacht worden, die er im "Tierrecht" vom 25. 10. 33 veröffentlicht hat. Diese beiden Veröffentlichungen haben mich ausserordentlich geschmerzt, denn ich habe das "Tierrecht" sehr hoch geschätzt.

Ich muss nun noch Ihre besondere Aufmerksamkeit für den mitfolgenden e i n z e l n e n Zeitungsausschnitt vom 29. 10. 33 erbitten, der leider besagt, dass alle Rechte an den der Volksbuchhandlung unter Eigentumsvorbehalt gelieferten Bücher e r l o s c h e n sind. Es ist nach der Bekanntmachung also nicht möglich, die noch unverkauften Exemplare der seinerzeit gelieferten Tierschutzzeitschriften zurückzuerhalten. Wollen wir hoffen, dass sie wenigstens in gute Hände verteilt worden sind.

In der Hoffnung, dass diese Zeilen Sie, hochverehrter Herr S c h w a n t j e, bei bester Gesundheit antreffen und sich im neuen Jahre vieles von Ihren edlen Bestrebungen erfüllen möge, grüsse ich Sie in alter Treue als

Ihr sehr ergebener

Mare Gimmv.